

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Nothülfe gegen Mangel aus Mißwachs oder
Beschreibung wildwachsender Pflanzen welche bei
Mangel der angebauten als ergiebige und gesunde
Nahrung für Menschen und Thiere gebraucht werden
können**

Gmelin, Karl Christian

Carlsruhe, 1817

X. Klasse

[urn:nbn:de:bsz:31-323140](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-323140)

X. Klasse.

Mit 10 Staubfäden und 3 Staubwegen. (Decandria Trigynia.)

48. Gemeiner weisser Behen. Weisser Wiederstoß. Gliedweich. Schaumröslein. Wildes Saisenkraut. Schachtkraut. Kernkraut. Körnerig. Been blanc. Carnillet. Cucubalus Behen. Linn. Sp. pl. — Gmel. Flor. Badens. II. p. 247. 248.

Die Wurzel weiß, ästig und faserig. Der Stengel 1 — 2 Fuß hoch, am Grunde niederliegend, alsdann aufrecht, rund, gegliedert, unterhalb feinhaarig, oben zweygetheilt, glatt. Die Blätter aufstehend, gegenüberstehend, am Grunde mit einander verwachsen, ey-lanzettförmig, zugespitzt, am Rande ganz, fahlgrün. Die Blüthen endigen den Stengel und die Aeste. Die Blüthenstiele einblüsig, etwas vorwärts hängend. Der Blüthenkelch eyrund, oder beynaherugelrund, aufgeblasen, glatt, niedlich neßförmig, aderig, fünfzählig. Die Blumenkrone fünfblättrig. Die Blättchen tief zweytheilig, weiß,

Gmelin Abhandl.

F

zu Zeiten ins blaßrothe gehend. Die Samen-Capsel fast rund, vielsamig.

Sie ändert mit breitem und schmälern Blättern ab.

Wächst auf etwas trockenen Wiesen, in Gras- und Obstgärten, auf Getreideäckern, Brachäckern, in Weinbergen, an grassigen Wegen, durchgängig häufig. Blühet im May, Juni, Juli. Reifet ihre Samen im Juli, August, und gehört zu den ausdauernden Gewächsen.

Die jungen zarten Blätter, geben im Frühjahr, ein sehr schwachhaftes Gemüse.

Die Engländer ziehen sie in ihren Küchengärten, und benutzen vorzüglich die jungen Wurzelsprossen zu einem äußerst schwachhaften Salat. Sie verdiente in dieser Hinsicht, allerdings auch in unsern Küchengärten eingeführt zu werden, indem sie im lockern etwas fetten Gartenlande gepflanzt, eine große Menge solcher Wurzelsprossen treibt, welche von Zeit zu Zeit, abgestochen werden können.

49, Graßnelken-Meier. Augentrost.
Sternkraut. Stellaire Holostée. Stellaria Holostea. Linn. — Gmel. Flor. Badens II. p. 258. 259. — Schkuhr. Bot. Handb. tab. 122.

Die Wurzel weit und breit kriechend,

faserig. Der Stengel 1 — 1½ Fuß hoch aufrecht, am Grunde niederliegend, viereckig, gegliedert, etwas rauh, oberhalb zweytheilig. Die Blätter aufstehend, gegenüberstehend, am Grunde mit einander verwachsen, lanzettförmig, spitzig, ganz, am Rande rauh, kaum sichtbar fein gezähnt. Die Blüten endigen den Stengel. Die Blütenstiele einblüthig, aufrecht, länger als die Blätter. Die Fruchtsiele niederhängend. Der Blütenkelch fünfblätterig. Die Blättchen eyrund-lanzettförmig, spitzig, am Rande weißlich. Die Blumenkrone groß, weiß, fünfblätterig. Die Blättchen bis in die Mitte getheilt, stumpf. Die Samen-Capsel rundlich, an der Spitze aufspringend, viel-samig. Die Samen rundlich, zusammengedrückt.

Diese Pflanze wächst sehr häufig in schattigen Waldungen, am Traufe derselben, in lichten Waldschlägen, sowohl in ebenen als Gebirgsgegenden. Blühet im April, May, Juni. Reifet ihre Samen im Juli, August, und gehört unter die ausdauernden Gewächse.

Die junge Pflanze giebt im März, April und May dem Rindvieh reichliche und schmackhafte Nahrung.

* Anmerkung. Da sie gewöhnlich in unsern Rhein = Main = und Neckargegenden, im Württembergischen, Fürstenbergischen und den an-

liegenden Ländern, in sehr großer Menge vorkommt, verdient sie für das Rindvieh, vorzüglich frisch eingesammelt, und wohl benutzt zu werden.

50. Wassermeier. Quellenmeier. Brunnenmeier. Sumpfmeier. Stellaire des fontaines. — *Stellaria uliginosa*. Roth. Flor. Germ. 2. p. 489. — Gmel. Flor. Badens. II. p. 261. *Stellaria fontana*. Wulfen. *Stellaria Alsine*. Hofm. Flor. Germ. p. 153. — Willdenow. Sp. pl. 2. p. 713. — *Stellaria aquatica*. Poll. Flor. Palat. n. 422.

Die Wurzel kriechend, faserig, dünne, weiß. Stengel mehrere aus einer Wurzel, 5 — 12 Zoll lang, am Grunde niederliegend, wurzelnd, alsdann aufrecht, etwas viereckig, schwach, gegliedert, glatt, ästig, etwas zweygetheilt. Die Blätter aufstehend, gegenüberstehend, am Grunde verwachsen, ganz, am Grunde an dem Rande haarig, die untern oval, die übrigen oval-lanzettförmig, glatt, hellgrün, öfters mit einem Thau überzogen. Die Blüten den Stengel endigend, gestielt, die Stiele zur Seite, oder aus den Blattachseln

kommend, einblüthig, aufrecht. Die Fruchtstiele unterwärts gebogen. Der Blüthenkelch fünfblätterig, ausgebreitet. Die Kelchblättchen, eyrund-lanzettförmig, sehr fein zugespitzt, glatt. Die Blumenkrone fünfblätterig, klein, weiß, kürzer als der Kelch. Die Blüthenblätter bis an den Grund zweygetheilt. Die Einschnitte abstehend, sehr schmal und liniensförmig. Die Samen-Capsel länglich-oval, vielksamig.

Diese zarte, saftreiche Pflanze, wächst in Menge im Schwarzwalde, und in andern Gebirgsgegenden, an kleinen und größern Bächen, Quellen, Sümpfen, Teichen, Wassergräben, und andern nassen oder immer sehr feuchten Orten. Häufig fand ich sie im Badischen, Fürstbergischen und Württembergischen Schwarzwalde, bei Frauenalb, Herrnalb, Gernsbach, auf dem Lobel, Kaltenbrunnen, auf der Herrnwiese, der Blättie im Bühler-Dennauer-Griesbacher-Peters- und Durrbacher-Thal, bei Freudenstadt, Rippolsau, u. v. a. D. in den Alpenthälern der Schweiz, in den Thälern der Vogesen, der Pfalz, und des Obenwaldes. Sie blühet im May, Juni, Juli. Reiset ihre Samen im Juli, August, und gehört unter die einjährigen Gewächse.

Diese Pflanze wird, wie ich oft zu sehen Gelegenheit hatte, sehr begierig, von dem Kindvieh gefressen, und giebt ihm eine gute und gesunde Nahrung. Da sie in oben gedachten Gegenden, sobald der Schnee schmelzt, an den Quellen und Bächen zum Vorschein kommt, ist sie bei Futtermangel, frisch eingesammelt und grün gefüttert, bestens zu benutzen.

X. Classe. 10 Staubfäden.

5 Staubwege.

(Decandria Pentagynia.)

51. Große fette Henne. Schmerwurz.
Wundkraut. Heidnisch-Wundkraut.
l'Orpin. l'Orpin reprise. Grassete. —
Sedum Telephium. Linn. Sp. pl. — Gmel.
Flor. Badens. II. p. 272. - 274.

Die Wurzel etwas spindelförmig, vielköpfig, fleischig, weiß, faserig. Die Stengel 1 - 2 - 3 Fuß hoch, aufrecht, am Grunde niederliegend, rund, gegliedert, glatt, dicklich, öfters ins purpurrothe gehend, einfach, zu Zeiten ästig. Die Blätter zerstreut, aufstehend, eyrund, stumpf, dick, fleischig, ungleich gesägt,

flach, glatt. Die Blüthen ausgehend, in einer blätterigen Traubendolde dicht beisammen stehend. Die Blumenkrone weiß, grünlich = weiß, röthlich, oder hellpurpurfarben, noch einmal so lang als der Blumenkelch, fünfblätterig. Die Blumenblätter eyrundlanzettförmig, an der Spitze stumpf, Staubfäden 10-12. Staubwege 5-6. Die Samen = Capsel vielsamig.

Sie wächst an Hohlgaßen, Wegen zwischen Hecken, in den Weinbergen, längst den Terrassen, Wegen und Mauern. In den Gebirgsgegenden an rauhen steinigen Orten und Felsen. Blühet im Juli, August, September. Reifet ihre Samen im September, October, und gehört unter die ausdauernden Gewächse.

Die jungen zarten, fleischigen, frischen Blätter, können im Frühjahr als Salat benutzt werden.

52 Zurückgebogenes Sedum. Gelbe fette Henne. Gelbe = Mauerhenne. Tripmadam. Orpin reflexi. Tripe-madam. Sedum reflexum. Linn. Sp. pl. — Gmel. Flor. Badens. II, p. 276. 277.

Die Wurzel ästig, faserig, kriechend, weiß. Die Stengel 6-8-12 Zoll hoch, auf

recht, rund, glatt, unten öfters röthlich. Die Blätter zerstreut, abwechselnd, länglichrund, aufsteigend, spitzig, am Grunde abgelöst, fahlgrün, glatt, die untern zurückgebogen, leicht abfallend. Die Blüthen stehen dicht in einer Astersolde, welche den Stengel endigt. Die Blumenkronen 6-7-9 blätterig, gelb. Staubfäden 10- oft 12-14. Samen: Capseln öfters 6-7-12-14.

Diese Pflanze wächst sehr häufig an alten Mauern, Dächern, und etwas feuchten Felsen, auch auf etwas feuchtem Sandboden, längst den Wegen hin, vorzüglich auf steinigem Hügeln, an alten Stadtmauern, destruirten Festungswerken bei Altbreisach, Burgen, Sponeck, Philippsburg, und auf alten Terrassen in den Weinbergen, wo sie dichte weit ausgebreitete Rasen bildet. Blühet im Juli, August. Reifet ihre Samen im August, September, und gehört unter die ausdauernden Gewächse.

Die jungen zarten Blätter können als Salat verbraucht werden. Daher pflegen vorzüglich die Holländer und Franzosen diese Pflanze in ihren Küchengärten zu ziehen.

Wegen dem dichten Rasen, den sie bildet, taugt sie vorzüglich, an abhängende sandige

Stellen, welche sie zugleich befestigt, auch muß sie als eine Zierpflanze, welche zugleich den Bienen viel Honig giebt, betrachtet werden.

53. Ackerspark. Spark. Spurre. Ackerspurre. Spurgift. Spergel. Weisser Knöterich. Spargoute des champs. *Spergula arvensis*. Linn. Sp. pl. — Gmel. Flor. Badens. II. p. 300 — 301. Schkuhr. Bot. Handb. tab. 125.

Die Wurzel faserig, dünn, weiß. Der Stengel 7-8-13 Zoll hoch und höher, aufrecht, rundlich, gegliedert, glatt, oben ästig, und etwas feinhaarig. Die Blätter quirlförmig, 9-20, aufsitzend, gleichbreit, pfriemenförmig, glatt, oder etwas feinhaarig, dicklicht. Die Blattansätze rundlich, weiß, kurz. Die Blüthen endigen die gabelförmige Rispe. Die Blüthenstiele einzeln, einblüthig, aufrecht. Die Fruchtstiele zurückgebogen. Der Blüthenkelch fünfblättrig. Die Blumenkrone fünfblättrig, größer als der Blüthenkelch, weiß. Die Samen-Capsel eiförmig, einfächerig, fünfklappig, viel-samig. Die Samen rund, ohne Rand, schwarz.

Sie wächst sehr häufig in den Rhein-Main- und Neckargegenden, vorzüglich auf magern Sandfeldern, Getreideäckern, Brachäckern, auch hie und da in den Weinbergen. Blühet im May, Juni, Juli, August, September. Reiset ihre Samen im Juli, August, September, October, und gehört unter die einjährigen Gewächse.

Diese Pflanze gehört frisch und getrocknet, unter die vorzüglichsten Futterkräuter, wächst theils auf den schlechtesten unfruchtbarsten Sandböden, wird von allem Vieh sehr begierig gefressen, vermehrt und verbessert den Kühen, Ziegen und Schaafen die Milch, auch werden letztere, sehr fett davon, und geben ein schmackhaftes Fleisch.

Sie verdient daher bei Mangel an Futter, eine der ersten Stellen, und sollte nicht nur bestens benutzt, sondern bei uns vorzüglich in den sterilen Sandgegenden, die bisher ganz unbenutzt da liegen, bestens angebaut werden.

* Anmerkung. Ausser den Rheingegenden, sind die Berggegenden des Schwarzwaldes, welche einen sterilen lockern Sandboden haben, zum künstlichen Anbau dieser Pflanze, ganz vorzüglich geeignet, welches die Felder daselbst, die nicht selten 8 — 10. Jahre lang, brach und unbenutzt liegen bleiben, gar sehr verbess-

fern, und dem Viehstand daselbst wesentlich aufhelfen würde.

Aus den Samen, die auch dem Hausgeflügel angenehm sind, läßt sich ein gutes und schmackhaftes mildes Dehl pressen.

-
54. Kleiner Adersperg. Fünffädiger Sperm. Kleiner Frühlingspergel. Spargoute pentandrique. Spergula pentandra, Linn. Sp. pl. — Gmel. Flor. Badens. II, p. 301. 302.

Sie unterscheidet sich von der vorhergehenden Art, durch kleinere zartere Stengel, welche weniger ästig sind, kürzere sahlgraue, feinhaarige Blätter, durch gewöhnlich fünf Staubfäden und flache Samen, die breit und weiß gerandet sind.

Diese Pflanze wächst auf sonnenreichen, unfruchtbaren, trockenen Sandstrecken und Weiden in den Rheingegenden. Blühet im April, May. Reifet ihre Samen im Juli, und gehört ebenfalls unter die einjährigen Gewächse.

In Betracht ihrer Eigenschaften und Benutzung, kommt sie mit der vorhergehenden Art überein. Sie wird von allem Vieh begierig gefressen, vermehrt die Milch, und gehört

unter das vorzüglichste Futter für Zuchtschaafe, wovon ich mich vorzüglich auf den Schaafe in Castilien bei St. Ildesons und Segovia fattsam überzeugt habe.

XI. Classe.

Mit 12 Staubfäden und einem
Staubwege.

(Dodecandria Monogynia.)

55. Rother Weiderich. Weidenkraut.
Blutkraut. La Salicaire. Lysimache
rouge. Lythrum Salicaria. Linn. Sp. pl. —
Gmel. Flor. Badens. II. p. 311. 312.

Die Wurzel ästig, faserig, aussen braun-
gelb, innen weiß. Der Stengel 2-3-4-5
Fuß hoch, aufrecht, eckig, oben ästig, und et-
was feinhaarig. Die Aeste aufrecht, viereckig
oft röthlich. Die untern Blätter gegenüber-
stehend, die oberen etwas abwechselnd, aufstz-
zend, zu 3-4 um den Stengel stehend, herz-
lanzettförmig, flach, spizig, etwas rauh, ganz.
Die Blüthen stehen in langen aufrechten